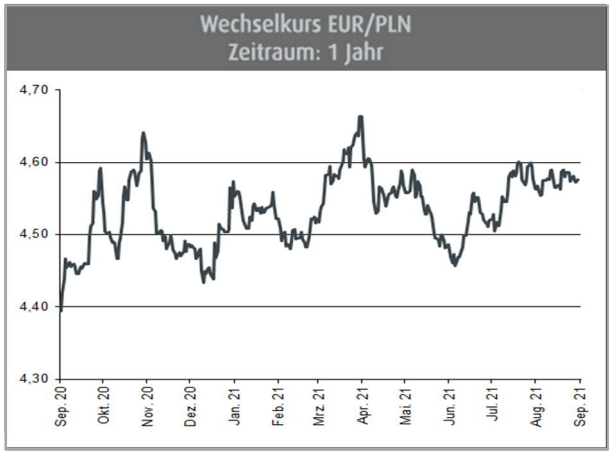
Polnischer Zloty (Stand: 03.09.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

Polens Wirtschaft wuchs im 2. Quartal nach vorläufigen Daten der Statistikbehörde um 1,9 % gegenüber dem Vorquartal. Analysten waren etwas optimistischer in ihren Prognosen und hatten mit einem Anstieg um 2,1 % gerechnet. Marktbeobachter sind dennoch optimistisch eingestellt – und zwar sowohl hinsichtlich der weiteren konjunkturellen Entwicklung als auch hinsichtlich der Beschäftigungssituation in Polen. Nach Schätzungen der OECD befindet sich der polnische Arbeitsmarkt beispielsweise weiterhin auf einem nachhaltigen Erholungskurs und könnte in rund anderthalb Jahren das Niveau von vor der Pandemie wieder erreicht haben. Der langjährige Wirtschaftsboom in Polen hat die Lage am Arbeitsmarkt umgekehrt. Aus einem Land mit einer der höchsten Arbeitslosenquoten Europas wurde eines mit einer der niedrigsten. Die Arbeitslosenquote liegt bei circa 3 %. Dabei muss allerdings auch erwähnt werden, dass die Erfassung mit der in Deutschland nur schlecht vergleichbar ist. Da die Absicherung für Arbeitslose in Polen eher dürftig ausfällt, melden sich viele gar nicht erst als arbeitssuchend. Daher werden sie in der Statistik nicht erfasst. Doch trotz allem steht der Arbeitsmarkt im europäischen Vergleich gut da. Seinen Anteil daran hat das Wirtschaftswachstum. Experten meinen, die konjunkturellen Rekordergebnisse in der Pandemiezeit gingen auf die Anpassungsfähigkeit und Innovationen der polnischen Unternehmer zurück. Höhere Sozialtransfers und steigende Mindestlöhne stärken die Kaufkraft. Der Binnenmarkt ist groß, das Konsumverhalten unserer Nachbarn stark ausgeprägt. Hinzu kommen noch die Gelder der Europäischen Union. Die Hilfe, auch die finanzielle Hilfe der Europäischen Union für Infrastruktur-Projekte, sind derzeit in Polen enorm. Und diese Hilfen zeigen sich auch in dem Wachstum. Auch die weiteren Wirtschaftsprognosen sind gut. Allerdings droht Polen ein Fachkräftemangel, der das Wachstum ausbremsen könnte. Noch kann der Mangel an Arbeitern von den ukrainischen Migranten gedeckt werden, denn Hunderttausende Gastarbeiter arbeiten aktuell in der Wirtschaft – jedoch oft nur mit vorübergehenden Genehmigungen. Analysten der privaten Wirtschaftshochschule SGH zufolge bräuchte es in Zukunft aber jährlich bis zu 100.000 Zuwanderer, um die demografische Lücke zu schließen. Als weiteres Problem könnten auch die umstrittenen Justizreformen der nationalkonservativen PiS-Regierung wirken. Diese könnten Investoren abschrecken. Und auch die



Abwanderung junger, gut ausgebildeter Polen hinterlässt einen Makel auf dem Wirtschaftsbild des Landes. Insgesamt aber ist der polnische Arbeitsmarkt aktuell eine Erfolgsgeschichte, auch was die Corona-Folgen betrifft, die unter anderem durch Finanzhilfen für besonders betroffene Firmen abgefedert wurden. Polen gehört in Osteuropa zu den Ländern mit dem höchsten negativen Realzins. Der Leitzins liegt aktuell bei 0,1 %. Das Inflationsziel der polnischen Notenbank ist bei 3,5 % definiert. Die Inflation selbst ist im August jedoch auf 5,4 % geklettert. Das sind Werte wie zuletzt im Juni 2001! Dass dieses Inflationshoch in Polen nur vorübergehend sein könnte, glauben selbst innerhalb der Notenbank immer weniger Mitglieder. Selbst Mitglieder, die sich in den letzten Monaten für ein Beibehalten der aktuellen Zinspolitik ausgesprochen hatten, ändern nun langsam ihre Meinung. Leitzinsanpassungen ab Mitte 2022 werden damit immer wahrscheinlicher. Der Druck auf die Notenbank, die die Preissteigerungen offiziell weiterhin als vorübergehend einschätzt, wächst zumindest stetig weiter, zumal die Nachbarländer bereits angefangen haben, die geldpolitischen Zügel anzuspannen, um der Inflation Einhalt zu gebieten. Im Streit zwischen Polen und der EU-Kommission über den rechtsstaatlichen Zustand in Polen ist weiterhin keine Lösung abzusehen. Im schlimmsten Fall könnte das Strafzahlungen für Polen zur Folge haben und EU-Fördermittel reduzieren, was wiederum das künftige Wachstum belasten könnte.

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

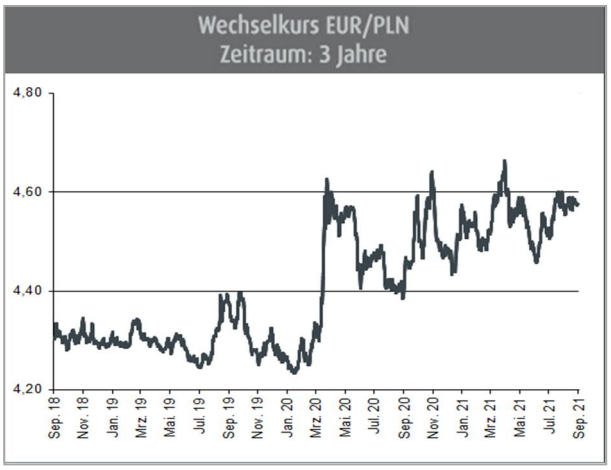
Polnischer Zloty (Stand: 03.09.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Ausblick

Nach zwischenzeitlichen Kursverlusten hat sich der Kursverlauf des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro zuletzt wieder stabilisiert. Polens Währung hat zuletzt in einer engen Handelsspanne seitwärts tendiert, die charttechnisch wichtige Unterstützungslinie bei 4,60 EUR/PLN hat – wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert – gehalten und sich den Kursrückgängen widersetzt. Wie oben bereits angesprochen, beginnen erste Mitglieder des Zentralbankrates, ihre Meinung zu revidieren, und wären bereit, langsam Maßnahmen zu ergreifen, um der Inflation Einhalt zu gebieten. Der Devisenmarkt honoriert die veränderte Sichtweise innerhalb der Notenbank mit Kursgewinnen. Sollten diese Zinsspekulationen anhalten, sind auch Kurse bis 4,45 EUR/PLN möglich. Tiefer sei kaum vorstellbar. Zum einen bedarf es deutlicherer Zinsschritte, um einen negativen Realzins zu vermeiden. Zum anderen befindet sich Polen neben Ungarn zum Thema Rechtsstaatlichkeit im Streit mit der EU. Dieser Streit könnte, durch Kürzungen von EU-Geldern, die polnische Konjunktur belasten. In Summe dominieren aus Sicht vieler Marktbeobachter an den Devisenmärkten die Risiken, speziell politischer Natur. Stärkephasen des Polnischen Zloty sehen Analysten allenfalls als vorübergehend. Trotz aller Risiken stehen die Chancen gut, dass die Chartmarke bei 4,60 EUR/PLN auch in naher Zukunft „halten“ wird. Damit würde Polens Währung den seit April 2020 anhaltenden, sehr breiten Seitwärtstrend weiter bestätigen. Etliche Devisenanalysten halten indes an ihren optimistischen



Prognosen für die polnische Währung fest. Ein Ende der coronabedingten Einschränkungen sollte dank Impffortschritten näher rücken, mit den entsprechend positiven Folgen für die globale Ökonomie und die Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa. Befürchtungen, Fed oder EZB könnten ihre Geldpolitik früher als erwartet straffen müssen, sollten sich als überzogen herausstellen. Kurzfristig könnte der Zloty zunächst – zumindest vorübergehend – zulegen können.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.